



Nachgefragt

3 Wer hat Angst vor'm bösen Wolf?

Wolf ist KULT

7 Filme, Games und coole Musik rund um den Wolf



Landeszentrale für politische Bildung

#wtf?!

wissen

thesen

fakten

Der Wolf
in Sachsen

Infografik

Seite 4/5

Die Sache mit dem Wolf

Hilfe, ein Wolf!

#wtf?! verrät, wie du dich bei einer Begegnung in freier Wildbahn am besten verhältst.



Auf den Fährten des Wolfes

Wie sieht Wolfskot aus und wozu ist das Monitoring von Wölfen gut? Bei einem Waldspaziergang findet #wtf?! es heraus.



Editorial

Der Wolf ist zurück in Deutschland – und sorgt für Ärger. Erschien die Wiederansiedlung des streng geschützten Raubtiers als natur- und tierschutzpolitisches Ziel, scheint er gegenwärtig eher als bedrohlicher Fremdling. Dabei war das Tier rund 150 Jahre lang ausgerottet. Erst seit 2000 gibt es wieder frei lebende Wölfe in Deutschland. Den Beginn machte Sachsen, wo ein aus Polen eingewandertes Paar ein Rudel gründete. Heute zählt das Wolfsmonitoring in Deutschland 73 Rudel, 30 Paare und drei Einzeltiere. Allein bei der Naturschutzorganisation NABU engagieren sich etwa 300 Ehrenamtliche zum Thema Wolf – in der Öffentlichkeitsarbeit, halten Vorträge, klären Schülerinnen und Schüler auf.

Und Aufklärung ist nötig. Er reißt Lämmer und Schafe, sorgt für wirtschaftlichen Schaden und versetzt viele Menschen – etwa in der Lausitz – in Angst. Viele Menschen fühlen sich beim Thema Wolf von der Politik allein gelassen und so wird aus dem Meister Isegrim der deutschen Märchenwelt plötzlich ein politisches Tier, das auf der Tagesordnung des Bundeskabinetts und auch der sächsischen Landesregierung steht. Was in der Politik kontrovers behandelt wird, kann auch – so in diesem wtf-Heft – Gegenstand der politischen Bildung werden. Zunächst gilt es zu fragen: Was wissen wir über Wölfe, warum verhalten sie sich, wie sie sich verhalten, wie groß ist der wirtschaftliche Schaden, den sie anrichten, besonders in Sachsen? Die Meinungen zum Umgang mit Wölfen gehen auseinander: Soll der strenge Tierschutz weiter aufrecht erhalten bleiben – oder ist der Abschluss notwendig? Oder gibt es einen dritten Weg, den man Wolfsmanagement nennt, der auch in anderen Ländern praktiziert wird?

Fragen über Fragen, auf die die neue Ausgabe unseres Heftes einige Antworten und Diskussionsangebote bereithält. Wir wünschen Euch spannende Debatten.

Roland Löffler



1. Ein selbstbewusstes Auftreten signalisiert dem Wolf, dass du keine leichte Beute bist. Mach dich groß und breit, klatsch in deine Hände oder rufe laut. Gib dem Wolf das Gefühl, dass wir Menschen unangenehm sind. Das geht auch, indem du ein Feuer zündest. Rauch ist für den Wolf unangenehm und er wird schnell versuchen, davon zu kommen.

2. Manchmal können Wölfe ganz schön neugierig sein. Gerade Jungwölfe werden durch geworfene Gegenstände sogar angelockt. Darum: Lieber nicht mit Stöcken nach dem Tier werfen.

3. Wölfe folgen schnellen Bewegungen. Wenn du also einen Wolf siehst, bleib stehen. Steig vom Fahrrad ab. Drehe dem Tier niemals den Rücken zu. Halte den Blickkontakt zu dem Wolf und bewege dich langsam rückwärts.

4. Bist du öfter in Gebieten unterwegs, wo du einem Wolf begegnen könntest? Dann lohnt es sich vielleicht, in ein Alarmgerät zu investieren. Dieses kannst du in deiner Tasche bei dir tragen. Im Notfall erzeugt es einen hohen, schrillen Piepton und verschreckt den Wolf. Wölfe reagieren nämlich sehr sensibel auf Geräusche.

5. Wölfe sind Wildtiere – und keine Haustiere. Du solltest sie niemals füttern, denn das würde dazu führen, dass Wölfe anfangen, die Nähe zu den Menschen zu suchen. Das Streicheln scheinbar zahmer Wölfe ist ebenfalls Tabu. Sie können unberechenbar reagieren.

6. Bist du mit deinem Hund in einem Wolfsgebiet unterwegs, dann leine ihn unbedingt an. Kleine Hunde können von Wölfen als Beute, große Hunde als gefährliche Gegner angesehen werden.

DU HAST EINE #wtf?! VERPASST?

Alle bisher erschienen Ausgaben der #wtf?! können auf shop.slpb.de bestellt werden:



Bestellnummer:
1101 wtf-Magazin 1
(Ausgabe 1/2016)



Bestellnummer:
1102 wtf-Magazin 2
(Ausgabe 1/2017)



Bestellnummer:
1103 wtf-Magazin 3
(Ausgabe 2/2017)



Bestellnummer:
1104 wtf-Magazin 4
(Ausgabe 3/2017)



Bestellnummer:
1105 wtf-Magazin 5
(Ausgabe 4/2017)



Bestellnummer:
1106 wtf-Magazin 6
(Ausgabe 1/2018)



Bestellnummer:
1107 wtf-Magazin 7
(Ausgabe 2/2018)



Bestellnummer:
1108 wtf-Magazin 8
(Ausgabe 3/2018)



Bestellnummer:
1109 wtf-Magazin 9
(Ausgabe 1/2019)



Bestellnummer:
1121 wtf-Magazin 10
(Ausgabe 2/2019)

faktencheck

Noch mehr Infos und Faktenwissen zu:

Wahlgeheimnis

Rudel

Wolfs-Monitoring

Territorium

Vergrämung

Herdenschutzmaßnahme

Wolfsmanagement

Die Antworten darauf gibt's auf ...

www.wtf.slpb.de

Auf den Fährten des Wolfes

Um die Ausbreitung der Wölfe zu beobachten, sammelt die Fachstelle Wolf Informationen und wertet diese aus. Vanessa Ludwig arbeitet bei der Fachstelle. Ich begleite sie bei einem Streifzug durch den Wald.



Vanessa Ludwig ist studierte Biologin. Der Wolf interessiert sie seit jeher.



Wolkot ähnelt dem von Hunden sehr, ist jedoch von Fellresten durchsetzt.

Die Sonne drückt sich durch den sonnenverhangenen Himmel, als Vanessa Ludwig und ich uns auf den Weg zu einem Waldstück in der Nähe von Nossen machen. „Wölfe werden wir hier keine treffen. Das hier ist kein Wolfsrevier“, teilt Ludwig gleich zu Beginn mit. Enttäuschte Gesichter bei mir und dem Fotografen. Aber was wäre, wenn?

„Angst muss man nicht haben“, erzählt Ludwig. „Aber der Wolf ist ein Wildtier. Genau wie bei Wildschweinen ist Respekt angebracht, wenn man ein solches Tier trifft.“ Meistens wissen Wölfe das zu umgehen. Sie haben ein feines Gespür und tendieren dazu, Spaziergänger zu meiden. „Oft bekommt man gar nicht mit, wenn ein Wolf in der Nähe ist“, sagt Ludwig.

Woran erkennt man dann, dass in einem Waldgebiet Wölfe sesshaft sind? Die derzeitigen Wolfsreviere in Deutschland sind gut erfasst. Das Wolfsmonitoring, also die wissenschaftliche Datenerfassung über Wölfe, gibt es seit Juni 2019. Es gibt Auskunft über sächsische Waldgebiete mit Wolfsvorkommen sowie über die Bewegungen der einzelnen Rudel. Gleichzeitig wird mit dem Monitoring die Größe der Rudel überwacht. So wird das Bestehen der Wolfspopulation gesichert.

Für das Sammeln von diesen Infos braucht es die Bevölkerung: Wolfssichtungen sollten bei der Fachstelle gemeldet werden. Das ist wichtig, denn wie Rehe und Wildschweine gewöhnen sich auch Wölfe an die Präsenz des Menschen. Werden die Tiere noch gefüttert oder zum Spielen aufgefordert, verbinden sie mit dem Menschen einen positiven Reiz und verlieren die Scheu. „Das kann gefährlich werden“, sagt Ludwig. Den positiven Reiz bieten übrigens auch Schafe, Ziegen und Co., die der Mensch hält. Sind diese Tiere nicht ausreichend durch zum Beispiel Zäune geschützt, sind sie leichte Beute. So wurden der Fachstelle Wolf in diesem Jahr (???) Risse von Haus- und Nutztieren gemeldet. Diese Zahlen sind rückläufig.

„Für Hinweise über weniger auffällige Beobachtungen sind wir ebenfalls dankbar“, sagt Ludwig. Sie holt einen kleinen Beutel aus ihrer Tasche. Darin befindet sich echter Wolkot. Staunend begutachte ich Isegrims Hinterlassenschaften: Fast wie ein Hundehaufen, nur sehr viel haariger. Ludwig erklärt: „Der Wolf frisst seine Beute mitsamt Fell. Das sieht man dann natürlich auch im Kot.“ Und noch etwas hat Ludwig mitgebracht: einen Gipsabdruck einer Wolfspfote. Anhand des Ansichtsexemplars erklärt sie die Gang- und Laufart des Wol-

fes. So lerne ich, dass sich Wölfe oft im Troll' voran bewegen. Dies entspricht einer Geschwindigkeit von 13 bis 16 km/h, die die Tiere über Stunden halten können.

Ludwig selbst hat vor einigen Jahren bei einem Praktikum Wölfe in freier Natur erlebt. Ganz geheuer war das selbst der Fachfrau damals nicht. „Man hat die grausamen Erzählungen ja doch im Kopf, wird von früh auf durch Märchen und Medien geprägt“, bedauert sie. Und da nützt all das theoretische Wissen und das vernünftige Denken nichts. Ein ausgewachsener Wolf erreicht immerhin eine Schulterhöhe von 70 bis 90 Zentimeter. Eine beeindruckende Größe.

Und auch ich bin fasziniert, will mehr über diese geheimnisvollen Tiere lernen. Ludwig empfiehlt mir die Angebote des „Kontaktbüro Wölfe in Sachsen“ in Rietschen. Die Informationsstelle bietet interessante Vorträge, Fortbildungen und Spuren-Exkursionen an. Doch bevor ich mich dahin wage, muss ich noch eine Frage loswerden, die mir die ganze Zeit auf der Seele brennt: „Wie viele Angriffe auf Menschen haben Sie in den vergangenen Jahren zu verzeichnen?“ Vanessa Ludwig scheint auf die Frage gewartet zu haben. „Keine“, antwortet sie lachend.

Wer hat Angst vor'm bösen Wolf?

#wtf?! hat sich mal umgehört, wie denn das gängige Bild vom Wolf ist – grausames Ungeheuer oder geheimnisvolles Wesen? Lest selbst!



Wolfsbeauftragter

Steffen Heiber, Lausitz

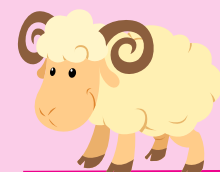
Ich glaube, das alte Urängste vor dem Wolf in uns stecken. Diese kommen aus Märchen und übertriebenen Überlieferungen. Läuft ein Fuchs oder Wildschwein an einer Ortschaft vorbei, ist das völlig normal. Ist es aber ein Wolf, der da gesichtet wird, ist der Aufschrei groß. Man sagt dann, er habe seine Scheu verloren. Dem ist aber nicht so – das ist ganz normales Wildtierverhalten. Ich würde mir wünschen, dass es schon in der Schule eine bessere Aufklärung gibt. Nur so lernen wir Menschen, mit diesem Tier zu leben und ihm mit dem nötigen Respekt gegenüberstehen, sollten wir ihm einmal begegnen.



Anwohner

Jan-Robert Karas

Ich habe Wölfe bisher nur im Zoo oder im Wildgehege gesehen, noch nie in freier Wildbahn. Ich bin kein Schäfer, Jäger oder so und habe deshalb auch nichts mit dem Tier zu tun. Ich glaube, dass die Menschen schon durch Märchen immer Angst vor dem Tier hatten. Ich gehöre dazu nicht, aber ich denke, viele Menschen gehen bei Unbekanntem erstmal von „Gefahr“ aus. Vermutlich werden sich die Leute mit der Zeit allerdings an das Tier gewöhnen. In Deutschland gibt es zahlenmäßig nicht so viele Wölfe. Sollten wir dieses schöne Tier nicht lieber schützen, statt es ungerechterweise zu verteufeln?



Schäfer

Uwe Wiedmer

Ich habe nichts gegen den Wolf. Aber ich kann dieses Theater um ihn nicht nachvollziehen. Das Tier ist nicht vom Aussterben bedroht. Deutschland muss nicht mehr als 1000 Wölfe haben. In Frankreich wurde das Maximum auf 500 gesetzt. Warum geht das nicht auch hier? In Sachsen gibt es Regeln, dass der Wolf unter bestimmten Bedingungen geschossen werden darf. Bei dem Rosentaler Rudel sind diese Voraussetzungen alle erfüllt. Hier wurden Schafe angegriffen, die ausreichend geschützt waren. Hilfe gab es trotzdem keine. Ich als Schäfer brauche den Wolf nicht.

Wo gibt es die meisten Wölfe in Sachsen und wieviel Fleisch fressen sie eigentlich am Tag? Die #WTF?!-Infografik bietet dir die wichtigsten Infos rund um's Thema Wolf.



Wölfe zu zählen ist schwierig. In ganz Deutschland gibt es 73 Rudel. 30 Wölfe leben als Paare zusammen, drei Tiere sind allein unterwegs. Im Freistaat Sachsen wurden 18 Wolf-Territorien mit 65 Welpen gezählt (LUPUS Institut, Monitoring-jahr 2017/18).

18 WOLF TERRITORIEN



Paaren sich Wolf und Hund, entsteht eine Mischform – sogenannte Wolfshybriden. Die „Neustädter Wölfin“ zum Beispiel brachte 2003 neun Mischlingswelpen zur Welt. Sieben der Nachkommen verschwanden, die beiden anderen wurden eingefangen und starben innerhalb eines Jahres. Seitdem wurden in Deutschland keine weiteren Wolfshybride gesichtet.



Wölfe sind sehr scheue Tiere: Treffen sie auf Menschen, ergreifen sie gewöhnlich die Flucht. Alte Sagen und Geschichten berichten häufig von Menschen, die durch Wölfe getötet wurden. Der Grund: Die Tollwut-Krankheit war damals noch weit verbreitet. Tollwut gilt in Deutschland seit 2008 als ausgerottet. Eine vom Norwegischen Institut für Naturforschung veröffentlichte Studie stellt fest, dass Übergriffe von Wölfen auf Menschen heute sehr selten auftreten. In ganz Europa sind seit Mitte des 20. Jahrhunderts nur neun Fälle bekannt, bei denen Menschen von einem Wolf in freier Wildbahn getötet wurden.



Der WOLF



SACHSEN ODER BRANDENBURG

Die meisten Wölfe in Deutschland leben in Brandenburg oder Sachsen. Gerade die Lausitz mit ihren Wäldern bietet derzeit mehreren Wolfsrudeln eine sichere Heimat. Wölfe wohnen meistens nur in einem Gebiet. Ihr Territorium verteidigen sie gegen ihre Artgenossen.



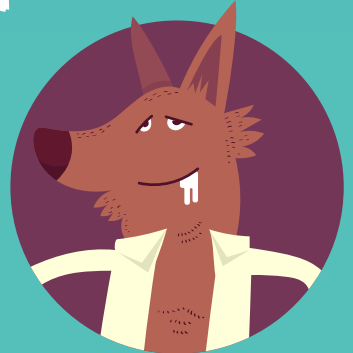
Ein Rudel ist eine Wolfsfamilie. Diese besteht aus den Eltern und ihren Kindern. Im Schnitt haben Wölfe vier bis sechs Welpen. Die Jungtiere verlassen nach zehn bis 22 Monaten ihr Rudel. Sie suchen sich dann einen eigenen Partner.

VIER BIS SECHS WELPEN



10

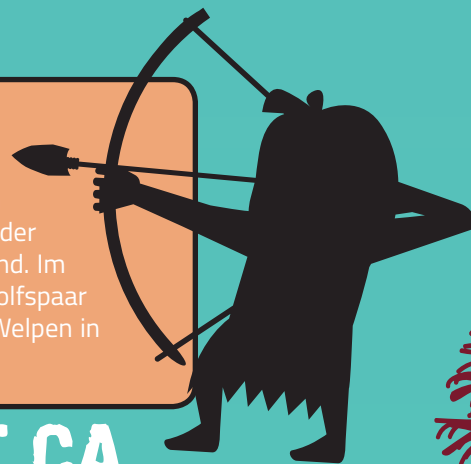
Es wird geschätzt, dass ein Wolf am Tag bis zu zehn Kilogramm Fleisch frisst (MLUL Brandenburg). Wölfe können einen Großteil ihrer Beute im Magen transportieren und fressen daher mehr, wenn gerade mehr da ist. Falls die Beute mal nicht so gut ausfällt, können Wölfe mehrere Tage lang ohne Nahrung auskommen. Menschen gehören nicht zur natürlichen Beute von Wölfen.



KILOGRAMM



Früher wurden Wölfe intensiv gejagt. Darum gab es um 1850 fast keine Wölfe mehr. In den folgenden Jahrzehnten wanderten immer wieder Einzeltiere aus Polen nach Deutschland. Im Jahr 2000 zog ein zugewandertes Wolfspaar erstmals seit ca. 150 Jahren wieder Welpen in Deutschland auf.



ERSTMALS SEIT CA. 150 JAHREN



DER WOLF IN DEN MEDIEN

Reißerische Überschriften und verstörende Bilder gerissener Tiere – das sind meist die Aufhänger der Wolfs-Berichterstattung.

Der schlechte Ruf des Wolfs hängt unmittelbar mit den Medien zusammen. Die wenigsten Menschen in Deutschland haben schon mal einen Wolf in freier Wildbahn gesehen. Trotzdem haben viele panische Angst vor dem Tier. Der Grund: Zeitungen, Internet, Fernsehen und auch Märchen prägen unser Bild vom Wolf. Alles, was wir über den Wolf wissen, beziehen wir aus den Medien. Auf der Jagd nach Sensation und hohen Verkaufszahlen übertrumpfen sich diese mit Negativschlagzeilen und Stories, die Emotionen wecken. Dazu gehört eben auch Angst! Mit reißerischen Überschriften und Bildern von toten Tierüberresten wird unsere Aufmerksamkeit geködert und unsere Angst unterbewusst weiter geschürt. Auch durch die Wahl des verwendeten Vokabulars wird das Bild der gefährlichen Bestie Wolf, die unberechenbar immer wieder tötet, untermauert.

IN DEN UNTERARM GEBISSEN

Wolf fällt Mann auf Friedhof an

Gefährliche Begegnung: Ein Mann wurde von einem Wolf auf dem Friedhof angegriffen.

Vier Lämmer verschleppt, zwei Schafe getötet – Wieder Wolfsangriff in Vorpommern

Bestätigt: Wolf hat Hund bei Weißkeißel totgebissen

Ein Wolf hat mein Pferd zerfetzt

DAS SAGT DAS GESETZ

Es ist Aufgabe des Staates, die Natur, und damit auch Wölfe, zu schützen. Es kommt jedoch vor, dass Vieh- oder Schafherden von Wölfen angegriffen werden. Für Landwirte bedeutet das große Verluste. Sie fordern härtere Bestimmungen, sehen ihre Lebensgrundlage in Gefahr. Auch ihnen will der Staat gerecht werden. Es gilt also, einen Kompromiss in Form einer gesetzlichen Regelung zu finden.



Im Juni 2019 ist in Sachsen ein solches Gesetz in Kraft getreten. Die „Sächsische Wolfsmanagementverordnung“ legt fest, wie Bürgerinnen und Bürger sich in Bezug auf Wölfe zu verhalten haben und was Behörden unternehmen dürfen, um die Wölfe in den Griff zu bekommen und die Menschen im Land vor Unfällen zu schützen.

Die Verordnung regelt klar, dass Menschen sich Wölfen nicht gezielt nähern dürfen. Niemand darf Wölfe anlocken oder füttern. Denn dann gewöhnen sich die Tiere an den Umgang mit Menschen und verlieren ihre natürliche Scheu. Wer gegen die Verbote verstößt, begeht eine Ordnungswidrigkeit.

Im Kapitel 2 der Verordnung wird es spannend: Unter der Überschrift „Vergrämung und Entnahme von Wölfen“ wird Behörden zugestanden, Wölfe aus bestimmten Bereichen, zum Beispiel Wohngebieten, zu „vergrämen“ (d.h. zu verscheuchen). In besonderen Fällen dürfen Wölfe auch „entnommen“ werden – eine

beschönigende Bezeichnung für den Abschuss des Tieres.

Das Gesetz regelt genau, wann ein Abschuss zulässig ist: So zum Beispiel, wenn das Vergrämen des Tieres nicht funktioniert hat oder sich ein Wolf dem Menschen weniger als 30 Meter genähert hat. Auch wirtschaftliche Gründe rechtfertigen laut Gesetz einen Abschuss: Schafft es ein Wolf, mehrmals innerhalb von zwei Wochen Zäune, die Schaf- und Ziegenherden vor Wölfen schützen sollen, zu überwinden, darf er geschossen werden.

Beim Errichten solcher Schutzzäune werden die Landwirtinnen und Landwirte nicht allein gelassen. Allein 2018 hat der Freistaat Sachsen 176 000 Euro an Fördergeldern gezahlt. Außerdem wurde die „Fachstelle Wolf“ eingerichtet, an die sich Landwirte, aber auch alle anderen Bürger mit ihren Fragen rund um den Wolf richten können.

Für Thomas Schmidt, Sachsens Minister für Umwelt

und Landwirtschaft, sind diese Maßnahmen notwendig. „Die Verordnung ist einer von vielen Schritten, mit denen wir auf die weitere Ausbreitung der Wölfe reagieren und mit denen wir insbesondere Konflikte vermeiden wollen“, so der Minister.

Das sehen nicht alle so. Der Verein „Wolfsschutz Deutschland“ spricht beispielsweise von „einem Freibrief, die strengen Artenschutzgesetze der EU zum umgehen“. Auch für die Partei Bündnis 90/Die Grünen in Sachsen gehen die Pläne zu weit. Für sie sind die Schwellen zu niedrig, Tiere abschießen zu dürfen. Vertreter und Vertreterinnen des Bauernverbandes wiederum fordern noch schärfere Gesetze.

Hier zeigt sich, wie schwierig es ist, Gesetze zu machen – am Ende gibt es immer jemanden, der unzufrieden ist. Trotzdem sollte das Ziel nicht aus den Augen gelassen werden: Mensch und Tier sollen gut miteinander leben können.



DER WOLF IN DER POLITIK

Verschiedene Parteien bespielen in den vergangenen Wahlkämpfen auch das Thema ‚Ausbreitung des Wolfes‘. Ein schönes Beispiel dafür, was „Populismus“ bedeutet.

Versprochen werden gebrochen

In der wörtlichen Übersetzung bedeutet Populismus nichts anderes als „Nähe zum Volk“. Das ist erstmal nichts Schlechtes. In der vergangenen Zeit hat sich dieser Begriff allerdings gewandelt. Mittlerweile verstehen wir unter Populismus eher, dass Politiker und Politikerinnen dem Volk „nach dem Mund reden“. Sie versprechen genau das, was die Wählerinnen und Wähler hören wollen – und ganz unabhängig davon, ob sie einen Plan zur Umsetzung ihrer Versprechen haben oder nicht.

„So gehts nicht mehr weiter“

Populismus hat verschiedene Merkmale. Häufig grenzen sich Populistinnen und Populisten von „denen da oben“ ab. Den bisher regierenden Parteien wird Unfähigkeit vorgeworfen. Die logische Konsequenz daraus ist, dass es eine neue Partei braucht. Diese soll dann endlich alles besser machen. Ein solches Denken ist besonders dann problematisch, wenn auf Grundlage falscher Fakten argumentiert wird.

Extreme

Eine weitere beliebte Taktik von Populistinnen und Populisten ist es, die Bürgerinnen und Bürger auf eine Seite zu ziehen. Viele Menschen haben Angst vor Wölfen. Populistinnen und Populisten bestärken sie in dieser Angst, fordern, dass diese Ängste endlich ernstgenommen werden. Das Problem: Die Ängste der Bevölkerung

werden nicht hinterfragt. Es wird behauptet, alle hätten Angst vorm Wolf und darum müsse gehandelt werden. Das Problem wird größer gemacht, als es eigentlich ist. Die Neigung zum Alles-oder-nichts-Denken ist unübersehbar.

Die letzte Rettung

Die letzte Stufe von Populismus ist schließlich pure Panikmache. Es wird behauptet, es gäbe eine große Krise für unser Land, wenn nicht sofort gehandelt werden würde. Hier wird ein Bezug zum Anfang geschaffen: „Die da oben“ kümmern sich nicht um das Wolfsproblem, es wird immer schlimmer und nur eine Partei kann jetzt noch helfen – natürlich die Populisten.

Recherchieren

Wir empfehlen: Taucht ein angeblich riesiges Problem in einer Diskussion auf, lohnt sich eine Recherche. Journalistische Artikel oder Studien helfen, ein Thema erstmal richtig einzuordnen, in Relation zu setzen und fundierte Fakten zu finden.

HINWEIS

Verlässliche Informationen rund um das Thema Wolf gibt's bei der Fachstelle Wolf des Freistaates Sachsen: <https://www.wolf.sachsen.de>

EINGRIFF IN DIE NATUR

Es ist heiß diskutiert, ob wir Menschen das Recht haben, den Bestand und die Ausbreitung der Wölfe in Deutschland zu regulieren. Und wenn ja, mit welchen Mitteln? #wtf?! hat dazu die Meinung einer Naturschützerin und eines Jägers eingeholt.

Ina Ebert, NABU Sachsen

Ich freue mich sehr, dass es in Sachsen wieder Wölfe gibt. Vor einigen Jahren konnte ich selbst drei Wölfe in freier Wildbahn erleben. Das hat mich darin bestärkt, für den Schutz dieser Tiere einzutreten. Wölfe übernehmen eine wichtige Funktion im Ökosystem, sie fressen häufig kranke und schwache Tiere und helfen somit, den Bestand ihrer Beutetiere gesund zu halten. Für den Menschen sind Wölfe nicht gefährlich. Darum stellt sich für mich nicht die Frage ob, sondern wie wir mit dem Wolf leben können. Die aktuellen Forderungen nach einer Bestandsregulierung durch den „vorbeugenden“ Abschuss finde ich enttäuschend. Die Tötung eines Wolfes ist kein geeignetes Mittel um Nutztiere zu schützen. Und ich finde es falsch, den Landwirten vorzugaukeln, mit dem Abschuss eines einzelnen Wolfes sei ihnen geholfen, denn der Rest des Wolfsrudels wird dadurch keine Angst vor Weidetieren bekommen. Außerdem gibt es Alternativen: Einheitliche Standards und eine unkomplizierte finanzielle Unterstützung für z.B. spezielle Zäune.

Thomas Markert, Vizepräsident des Landesjagdverbandes Sachsen

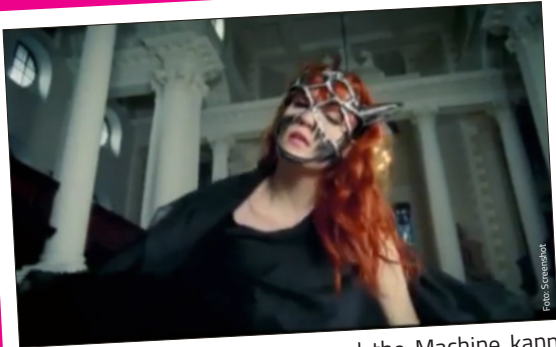
Wir Jäger sehen unsere Aufgabe im gesamtheitlichen Naturschutz. Dazu gehört der Schutz bedrohter Arten, aber auch die Hege all dessen, was an Biodiversität schwindet. In unserer modernen ländlichen und forstlichen Vielfalt muss für alles tierisches Leben Platz sein – oder geschaffen werden. Die Ausbreitung des Wolfes ist mit einer rasanten, kaum zu stoppenden Geschwindigkeit vorangehen. So kann es nicht weitergehen. Wir können unser Kulturgut Weidetierhaltung nicht dem Prädator Wolf opfern. Das in den vergangenen Jahrhunderten gewachsenes Wissen von Schäfern und Bauern und anderen Landnutzern darf nicht einfach verschwinden. Wir können auch nicht auf den Genpool alter Haustierrassen verzichten. Wir vertreten die Ansicht: Der „günstigste Erhaltungszustand“ des Wolfbestandes in Sachsen ist seit langen erreicht und mittlerweile, gesehen an den Wolfsrissen, sogar unverzichtbar hoch ist. Der weiteren unkontrollierten Ausbreitung ist Einhalt zu bieten und dazu benötigt es politischer, praktikabler und durchsetzbarer Instrumente.

WOLF IST KULT

Filme, Games und coole Musik rund um den Wolf



Die Welt aus Wolfsperspektive erleben: das kannst du mit der Spiele-App „The Wolf“. Hier geht es darum, deinen Spielcharakter zu entwickeln und seine Fähigkeiten zu verbessern. Du erkundest dein Revier, triffst auf andere Wölfe, kämpfst und gehst auf die Jagd bis du zum Alpha-Wolf aufsteigst. Eine beeindruckende 3D-Grafik, Upgrades und Online Echtzeit-Multiplayer-RPG machen dieses Android-Game zu einem echten Abenteuer.



Die englische Band Florence and the Machine kann sich der Faszination (Wer-)Wolf nicht entziehen: In dem Song „Howl“ (= dt. jaulen, heulen) spielt Sängerin und Songwriterin Florence Leontine Mary Welch mit dem Bild des wildgewordenen Wolfstieres. Das Album „Between Two Lungs“, auf dem der Track zu finden ist, erschien im Jahr 2009. Reinhören lohnt sich!



Das Drama „Der letzte Wolf“ erzählt die Geschichte eines Studenten aus Peking, der von Wölfen fasziniert ist. Als die Regierung der Inneren Mongolei beschließt, diese Tiere auszurotten und alle Wolfsjunge töten lassen will, rettet er ein Jungtier und zieht es heimlich auf. In dem französisch-chinesischen Film stellt Jean-Jacques Annaud diese wunderbare Freundschaft eindrucksvoll dar.



Beim Kartenspiel „Woof!“ schlüpfen die Spieler in die Rolle des Schafes, Jägers, Hundes, Wolfes oder Hütejungs. Ziel ist es, die Rolle der Mitspieler zu entlarven, verschiedene Aufgaben zu lösen und dabei Punkte zu sammeln. Das Spiel funktioniert mit vier bis acht Teilnehmenden und ist ein großer Spaß für Jung und Alt.



„Der Clan der Wölfe“ ist der Titel einer sechs Bände umfassenden Buchreihe der Schriftstellerin Kathryn Lasky. In der Fantasy-Geschichte dreht sich alles um den Jungwolf Faolan, der aufgrund seiner verdrehten Pranke von seinem Rudel verstoßen wird. Der kleine Wolf hat Glück im Unglück: die Grizzlybärin Donnerherz nimmt sich seiner an und zieht ihn auf. Als seine Ziehmutter verschwindet, muss er es jedoch ganz allein schaffen, sich einen Platz in einem Wolfs-Clan zu erkämpfen. Bücher voller Action, Spannung und Gefühl!



Spannend! Die WDR-Doku „Wölfe – Schützen oder schießen?“ gibt einen umfassenden Einblick in das Für und Wieder rund um das Thema Wolf. Kindergärtner, die das Tier am Zaun gesehen haben oder Bürgerinitiativen zeigen die Schattenseiten. Gleichzeitig vermittelt die Doku allerhand Wissen zum Wolf und zeigt u.a. auch die Arbeit eines Wolfsfotografen.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (SLpB), Schützenhofstraße 36, 01129 Dresden, wtf.slpb.de

REDAKTION

Thomas Platz (V.i.S.d.P.)
Referent Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 0351/853 18 21, E-Mail: thomas.platz@slpb.smk.sachsen.de;
Annette Rehfeld-Staudt
Referatsleiterin politische Bildung online, E-Mail: annette.rehfeld-staudt@slpb.smk.sachsen.de

STAWOWY: Ulrike Polster, Ira Scholz, Lina Jerofsky, Benjamin Kutz, Peter

Stawowy, Romina Stawowy

TITELBILD

Frank Grätz

GESTALTUNG

www.whatsyourplan.de: Basti Töth, STAWOWY: Ali Arab Purian

AUFLAGE

50.000 Exemplare

DRUCK

DDV Druck GmbH
Meinholdstraße 2
01129 Dresden

VERTEILERHINWEIS

#wtf?! wird als Informationszeitschrift von der SLpB im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelferinnen und -helfer zum Zwecke der Wahlwerbung

DER WOLF IN DER MYTHOLOGIE

Ob altes Griechenland, Rom Bibel oder China – der Wolf spielt in vielen Kulturen eine Rolle.

Der Wolf spielt in der Mythologie eine wichtige Rolle. Schon im alten Griechenland wurde Hekate, die Göttin der Magie und Totenbeschwörung, oft mit Tieren der Unterwelt und der Nacht verbunden. In der Kunst wurde sie durch drei Wölfe oder drei Wolfsköpfe dargestellt.

Auch in der Legende rund um die Gründung Roms spielt das Tier eine Rolle. Der Überlieferung nach sollen Romulus und Remus nach ihrer Aussetzung eine Wölfin mit ihrem Schreien angelockt haben. Diese hat die beiden gesäugt, bis Hirten die Kinder entdeckten und mitnahmen.

In der chinesischen Mythologie ist der Wolf ein Symbol für Grausamkeit und Unersättlichkeit. Eine ähnliche Darstellung spiegelt sich auch in der Bibel wieder. Dort wird der Wolf als gefährliches Tier dargestellt. Er wird häufig als Symbol für Beamte und Richter genutzt, die ihr Amt missbrauchen oder habgierig und unersättlich sind.

Ganz anderes sehen amerikanischen Ureinwohner das Tier. Wölfe werden hier als Bruder oder Vorbild gesehen. Sie bewundern das Tier als geschickten Jäger. Auch in der slawischen und serbischen Mythologie ist der Wolf ein Zeichen für Furchtlosigkeit.